

Zeittafel zur Obermenzinger Geschichte

12./11. Jh. v.C.:

Anwesenheit von Bevölkerung durch aufgefundene Urnengräber nachweisbar.

748-788:

Der Agilolfinger Tassilo III. ist Herzog von Bayern

(*“ca. 760”*) (*“nicht vor 782”*):

Die Erwähnung von Menzing für diese Zeiten steht in keinem Zusammenhang mit der so genannten “Tassilo”-Schenkung im 8. Jahrhundert. Diese Urkunde ist nach neuerer Forschung ein Güterverzeichnis von ca. 1150/55.

6. Nov. 817:

Der Edle Cotescalch und sein Bruder Deotpald geben ihren Besitz zu Menzing an die Kirche in Freising.

854-875:

Bischof Anno von Freising tauscht von dem Edlen Unaltfried Liegenschaften in Sickenhausen gegen solche in Menzing ein.

883-906:

Der “nobilis vir” (= Edelmann) Rathoch wird unter der Amtszeit des Bischofs Waldo als adeliger Lehensherr in Menzing erwähnt.

ca. 1065:

Magonus von Frihindorf schenkt eine Hube (Halbhof) im Dorf Menzing dem Kloster Ebersberg.

ca. 1150/55 (Siehe oben “ca. 760/nicht vor 782”):

Ein Hof in Menzing wird in einem Güterverzeichnis des Klosters Wessobrunn genannt.

12./13. Jh.:

In (Ober-/Unter-?) Menzing ist ein Ortsadel “de Mencingin” urkundlich nachgewiesen.

1315:

Eine Kapelle in Obermenzing zu Ehren des St. Georg wird in der “Konradinischen Matrikel” als Filialkirche von Aubing genannt.

1325:

Der Weiler Pipping wird erstmals urkundlich erwähnt, als Otto Teufelhart, Bürger zu München, vom Kloster Wessobrunn die Herrschaft über Güter zu Obermenzing, Pipping und Moosach gegen die Entrichtung von 32 Pfund Münchner Pfennige hat.

1397:

Im “Wessobrunner Urbar” werden erstmals ausführlich die Besitzungen des Klosters in Ober-, Untermenzing und Pipping beschrieben, nämlich 3 (Ganz-) Höfe, 3 Huben (Halbhöfe), 3 Lehen (Viertelhöfe), die Mühle und die Hofstatt bei der Brücke in Obermenzing und 2 Höfe in Pipping.

1403:

Im Münchner Bürgerkrieg während der Vierherzögerei schneiden 200 Bauern der aufständischen Stadt München das Wasser ab. Sie leiten ihr Unternehmen damit ein, daß sie vierzig ländliche Mühlen im Umkreis der Stadt– also auch in Menzing – niederbrennen.

Im gleichen Jahr wird das Kirchweihfest der Kirche St. Georg vom Sonntag nach dem Fest des Hl. Laurentius auf den Sonntag nach dem Fest der Apostel Philipp und Jakob verlegt. – Daraus ist zu schließen, daß die Kirche also nicht erst 1444 konsekriert wurde, sondern bereits erheblich früher.

6. Dez. 1412:

Der älteste uns bekannte Jahrtag wird von “Kathrey Furttmonin Wittib zu Obern Mennczing” der Kirche St.

Georg für ihren offensichtlich verstorbenen Ehemann Ulrich gestiftet.

7. Juli 1425:

Herzog Wilhelm III. von Bayern, der Oheim Albrechts III., datiert in "blyntenburg" (in Ungarn) ein Schreiben an seinen Bruder Ernst in München. Es handelt sich hier nach neuerer Forschung nicht um unsere Blütenburg, die dann am 14. März 1932 in einem Schutzbrief mit "Plüdenberg" eindeutig genannt wird.

um 1431-1440:

Die gotische Burganlage wird durch Erbprinz Albrecht, nachmalig 1438-1460 Herzog Albrecht III., errichtet.

1432-1435:

Albrecht und Agnes Bernauer († 12. Okt. 1435) halten sich in Blütenburg auf.

14. Mai 1441:

Herzog Albrecht III. erwirbt vom Kloster Wessobrunn Obermenzing (d.h. 17 von 23 Anwesen) und das Holz "genannt der Laim" sowie das Fischrecht in der Würm gegen Abgabe herzoglicher Güter im Lechrain.

1442:

Obermenzing und Pipping werden als "Hofmark" deklariert.

3. Sept. 1467:

Herzog Sigismund verzichtet freiwillig auf die Mitregentschaft (1465-1467), sein Bruder Herzog Albrecht IV. der Weise wird Alleinregent (1467-1505) im Herzogtum Bayern-München.

Sigismund zieht sich unter Beibehaltung des Besitzes der Schlösser Dachau, Nannhofen, Starnberg und Grünwald sowie einem Jahreseinkommen von 4.000 Gulden auf sein Lieblingsschloss Menzing zurück.

1478-1480:

Sigismund lässt die Kirche St. Wolfgang in Pipping (neu) erbauen.

1486:

Nach dem "Salbuch über das Schloß Menzing" gehören die Orte Ober- und Untermenzing, Pipping "unnd was zu pasing her dißhalb der strass gegen menntzing gelegen ist" zur Hofmark Menzing.

1488-1497:

Sigismund lässt die Schlosskapelle Blütenburg (1488), die St.Martin-Kirche zu Untermenzing (1499) und die Kirche von Aufkirchen am Starnberger See (1499/1500) erbauen.

1. Feb. 1501:

Herzog Sigismund stirbt 62jährig zu Blütenburg. Das Schloss mit der Hofmark fällt an den Regenten Albrecht IV. den Weisen zurück.

1508:

Menzing wird in der "Erklärung der Landsfreyhait des Herzogthumbs Bayren" zum einzigen herzoglichen Reservat für die niedere Jagd erklärt.

1555:

Albrecht V. tauscht ein Benediktiner-Klostergut zu Menzing gegen eine Sölde in Kochel ein.

1598:

Nach der Verwaltung der Hofmark durch eine Reihe von Pflegern erhält Herzog Wilhelm V. als abgedankter Herrscher Menzing zur Ausstattung.

1. Sept. 1601:

Wilhelm setzt den Dr. Jacob Burckhardt (gebürtig aus Solothurn), "*der Arzney Doctor, fürstlicher Rath und Leibmedicus*" als Pfleger auf Lebenszeit ein.

30. März 1616:

Burckhardt und “*seine Hausfrau Juliana geborene Schobingerin*” stiften ebenfalls einen Jahrtag im Werte von 75 Gulden. Schon 1610 hatten sie ein Glasfenster (heute verschollen) für St. Georg gestiftet.

1632:

Während des 30jährigen Krieges (1618-1648) wird – entgegen früheren Darstellungen und inzwischen nachweislich – Schloss Blutenburg nicht niedergebrannt; die umliegenden Ortschaften aber werden von den feindlichen Truppen 1632 und 1648 sicherlich heimgesucht und geplündert.

1663-1676:

Kurfürstin Henriette Adelaide ist Eigentümerin der Hofmark Menzing und beginnt 1664 mit dem Bau von Schloss Nymphenburg.

27. Apr. 1676:

Anton Freiherr von Berchem, kurfürstl. Geheimrat, erwirbt nach dem Tode der Kurfürstin († 16. März 1676) die Hofmark Menzing um 10.000 Gulden.

Er lässt die Schlossanlage in den Folgejahren großzügig zu den heutigen Ausmaßen umbauen.

27. Mai 1687:

Das Kloster Wessobrunn überlässt seine auf den 3 Pippinger Anwesen Mayrhof, Wessobrunner Hof und Mesner-Gütl) haftenden Rechte endgültig dem Frhr Anton von Berchem, nachdem dieser 1673 bereits die Vogteirechte übernommen hat.

26. Apr. 1700:

Berchem stirbt und seine Erben prozessieren mit dem Kurfürsten wegen der Übernahme der Hofmark.

1701-1703:

Der Nymphenburger Kanal von Pasing über Pipping, Obermenzing und Nymphenburg zum Schwabinger Bach wird angelegt.

Der Schlosspark wird in den Jahren 1701 bis 1716 gestaltet und die Anlage mit der Errichtung der Parkmauer 1733 beendet, wofür auch die Obermenzinger Bauern erheblichen Grund abtreten müssen.

30. Juni 1702:

Die Berchem'schen Güter von Menzing und Allach fallen endgültig an den Hof zurück. Besitzerin wird Kurfürstin Theresia Kunigunde († 1730).

1742:

Vom Österr. Erbfolgekrieg (1741-1745) bleibt Obermenzing nicht verschont und muss weit über 300 Gulden an das hier einquartierte Regiment des Hauptmanns von Warestin zahlen.

1769:

Das alte, nur aus Holz gebaute Benefiziatenhaus (heute: Sozialstation) war baufällig und wird unter Benefiziat Conrad Raiser vom kurfürstlichen Hofbauamt mit Ziegelsteinen aus dem abgebrochenen “Senserhaus” (= ehemalige Tabakfabrik Obermenzing) in der heutigen Form neu aufgebaut.

1787-1788:

In diesen Jahren führen die Obermenzinger und Pippinger Bauern ausführliche Verhandlungen mit der Hofkammer um Steuernachlässe, da ihnen seinerzeit zwar Gründe für den Bau des Kanals und des Schlossparks genommen, sie dafür aber angeblich niemals entschädigt wurden.

1801-1825:

Schloss Blutenburg wird von Max IV. Joseph genutzt.

1802/1803:

Die Säkularisation geht scheinbar spurlos an Obermenzing vorbei.

1. Jan. 1806:

Bayern wird Königreich “von Kaiser Napoleons Gnaden”.

1809:

Bayern wird vermessen und das Ergebnis in Karten festgehalten. Dazu folgt 1812 die Anlage des "Ur-Katasters", dem Vorläufer unseres heutigen Grundbuchs.

1813:

Die Bevölkerung beträgt in Obermenzing 189, in Blütenburg 10 und in Pipping 29, insgesamt also 228 Personen.

1827:

Das Kgl. Bayerische Finanzministerium übernimmt die Verwaltung des "Krongutes Blütenburg" und verpachtet es an Privatleute.

1832:

Nach dem "Topo-geographisch-statistischen Lexicon" hat Obermenzing 38 Häuser mit 192 Einwohnern und eine Mühle, der Weiler Pipping umfasst 4 Häuser mit 23 Einwohnern.

1839:

Die Bahnstrecke München-Lochhausen, die auch über Obermenzinger Gebiet führt, wird eröffnet.

1848:

Lola Montez, Gräfin Landsfeld, flüchtet aus München und übernachtet in Blütenburg.

1861/1862:

Es werden die "renovierten Grundsteuer-Kataster" angelegt. Die darin angegebenen Plannummern für die Grundstück haben großenteils noch heute Gültigkeit.

17. Dez. 1866:

Schloss Blütenburg wird an das Institut der Engl. Fräulein verpachtet, die dort bis 1957 bleiben.

22.Mai 1873:

Anlässlich des VI. Feuerwehrtages in Freimann wird die Freiwillige Feuerwehr Obermenzing (rückwirkend zum 1. Jan. 1873) gegründet. Als freie Formation bestand sie allerdings schon seit 1870.

1875:

Die Landgemeinde Obermenzing hat 315 Einwohner (alle katholisch), 111 Gebäude und 53 Wohngebäude. Es werden 80 Pferde, 300 Stück Rindvieh, 30 Schweine und 2 Ziegen gezählt.

Man gehört als Filiale nach wie vor zum katholischen Pfarramt Aubing, die Schule liegt in Pasing, die Post für Blütenburg und Pipping ebenso, die Schule für Obermenzing jedoch in Allach.

1879:

Obermenzing erhält sein erstes Feuerhaus (Ecke Betzenweg und Pippinger Straße; abgerissen 1931), 1921 folgt ein weiteres in der "Verkehrsbeamtensiedlung" an der (heutigen) Härtingerstraße, welches heute noch steht.

1881:

Pasing wird zur Pfarrei erhoben, Obermenzing und Laim werden ihre Filialkirchen.

1892:

Der Pfälzer Architekt August Exter erwirbt die ersten 43 Tagwerk Ackerland für die Villenkolonie "Neupasing I", die großteils auch auf Obermenzinger bzw. Pippinger Grund (!) entsteht. Der große Erfolg führt 1897 zur Gründung der sogenannten "Kolonie II".

1895:

Die Bevölkerung klettert von 361 Personen in 1890 auf 522 in 1895 und verdoppelt sich bis 1900 auf insgesamt 1.042 Personen.

1898/99:

Die Würm wird zwischen Pasing und Karlsfeld umfassend in ihrem Lauf "korrigiert", d.h. das Flussbett auf durchschnittlich 7 m verengt, um die Hochwassergefahr "für immer" zu bannen. Trotzdem kommt es 1929 zur großen Eiskatastrophe.

1. März 1902:

Obermenzing erhält wieder eine eigene Schule (an der Pippinger Straße 95; heute: Kindergarten). Vorher gingen die Kinder nach Pasing in die Schule.

Mindestens von 1679 bis 1733 gab es bereits einmal mehrere Schullehrer und somit wohl eine Schule in Obermenzing; erst 1796 und 1803 wird berichtet, dass die Blütenburger Benefiziaten Josef Kirchmayr und Joseph Fleischmann Unterricht hielten.

Es besteht bereits das öffentliche "Stockbad" mit 3 Badehütten am Schirmerweg, das 1925 ausgebaut und 1932 mit Badekabinen und einer Massengarderobe versehen wurde.

Schon 1861 gab es im Bereich des ehemaligen "Nymphenbades" eine königlich-bayerische Militärschwimmschule.

15. Nov. 1907:

Die Bahnlinie München – Ingolstadt eröffnet die Haltestelle an der (heutigen) Verdistraße. Die Unterführung wurde erst 1913 erstellt und 1934 umgebaut sowie in den 70erjahren wesentlich verbreitert.

ab 1909:

Die aus Reihen- und Doppelhäusern sowie dem Geschäftshaus mit der Gaststätte "Grüner Baum" bestehende Siedlung der Baugenossenschaft der Verkehrsbeamten an der Frauendorfer- und Beer-Walbrunn-Straße wird erstellt.

1912:

Das Schulhaus (alter Teil) an der Grandlstraße 5 wird erbaut.

1. Nov. 1913:

Der neue Friedhof (an der heutigen Bergsonstraße) wird in Betrieb genommen.

1918:

Die Siedlung Blütenburg südlich der Bergsonstraße entsteht "zunächst als eine große Heimgartenanlage, die sich nach und nach mit Einfamilienhäusern bedecken und so dann ein Teil der sogenannten Pasinger Villenkolonie II werden soll."

1919:

Bevölkerung: 2.591 Personen.

14. Jan. 1919:

Im "Grünen Baum" wird die Baugenossenschaft "Soziale Eigenheim-Siedlung Neulustheim e.G.m.b.H." gegründet für das Baugebiet der (heutigen) Menzinger, Lechel- und Waldhornstraße.

1920:

Die Straßenbahnlinie wird vom Romanplatz bis zum Botanischen Garten verlängert.

1922:

Obermenzing wird zur eigenen katholischen Pfarrei erhoben, nachdem der Sprengel 1919 Expositur wurde.

18. Juni 1922:

Das von dem Bildhauer A. Nida-Rümelin geschaffene Kriegerdenkmal wird enthüllt und von H.H. Pfarrer Aloys Stadler eingeweiht.

9. Nov. 1924:

Die neue Kirche Leiden-Christi an der Grandlstraße wird eingeweiht (Grundsteinlegung am 03.06.1923).

6. Juni 1926:

Einweihung des neuen, heute noch von der Freiwilligen Feuerwehr Obermenzing genutzten Feuerhauses am Zehentstadelweg.

1930:

Landgemeinde Obermenzing, Kirchdorf (Pfarrei) mit Schule, Gendarmeriestation, Post (Telegraph, Telephon), Bahnstation, 4.714 Einwohner.

1. Juli 1933:

Eröffnung der Obermenzinger Post in der Bauseweinallee 2 (die Postagentur war seit 01.02.1920 bei der Eisenbahnhaltestelle).

1933:

An der (heutigen) VerdisträÙe wird eine Eisenbetonbalken-Brücke über die Würm erbaut.

April 1935:

Baubeginn der Autobahn nach Stuttgart, die am 10. Dez. 1938 eröffnet wird.

1. Juni 1937:

Bevölkerung: 7.528 Personen.

1. Dez. 1938:

Obermenzing wird zusammen mit Untermenzing, Allach, Ludwigsfeld und Solln nach München (zwangs-) eingemeindet.

1940-1945:

Pfarrer Alfons Pöhlein verfasst einen Tagebuchbericht über die "Lufttätigkeit über München". Danach sterben von 1943-1945 mindestens 16 Einwohner durch Fliegerbomben.

30. Apr. 1945:

Die Amerikaner ziehen in Obermenzing ein.

12. Juni 1945:

Der Landwirt Georg Angermair wird, von den Amerikanern eingesetzt, offiziell als Bezirksbürgermeister bestätigt. Er war als solcher von Mai bis Juli 1945 ehrenamtlich tätig.

1948:

Die Straßen werden umbenannt, NS-Bezeichnungen verschwinden.

1957-1976:

Schloss Blütenburg ist an die Schwestern vom III. Orden verpachtet.

1964:

Aus der Tochtergemeinde von Pasing wird eine eigene evang.-lutherische Gemeinde in Obermenzing. Am 5. Okt. 1965 entstand eine Notkirche an der Karwinskistraße.

1970:

Die Würmbrücke an der Dorfstraße wird erneuert und verbreitert.

1975:

Einweihung der evang.-lutherischen Carolinenkirche.

1979-1983:

Das zerfallene Schloss wird umfänglich restauriert und für die Zwecke der Internationalen Jugendbibliothek umgebaut, die am 16. Juni 1983 einzieht.

1983/84:

Die Unterführung der VerdisträÙe vom Schirmerweg zum Schloss wird endlich gebaut.

1985:

Die Bevölkerung ist inzwischen auf 20.101 Einwohner angewachsen.

Die "Dorfkernstudie" wird abgefasst, ebenso die städtebauliche Rahmenplanung "Würmniederung".

1. Dez. 1988:

Der 37. Stadtbezirk Obermenzing begeht den 50. Jahrestag seiner (Zwangs-) Eingemeindung nach München.

1991:

Die Errichtung einer Mülldeponie im Münchner Westen kann endgültig verhindert werden.

Bevölkerung (31.12.1991): 20.600 Einwohner; Größe Obermenzings: 755 Hektar.

31. Juli 1993:

Am Eingang zur alten Dorfkirche St.Georg wird eine Gedenktafel für die auf dem Gottesacker bestatteten Vorfahren der Alt-Obermenzinger eingeweiht.

1. Jan. 1996:

Trotz jahrelanger Diskussion, Streit, Bürgerinitiativen und Bemühungen u.a. der Bezirksausschüsse in Pasing, Ober-, Untermenzing und Allach tritt die vom Stadtrat am 06.11.1991 beschlossene endgültige Stadtbezirksneueinteilung in Kraft.

1996-1998:

Der Heimat- und Volkstrachtenverein "D'Würmtaler" Menzing e.V. renoviert mit Eigeninitiative und vielen Sponsoren aus dem Münchner Westen das historische "Carl-Häusl". Die Einweihung des Vereinsheimes und eines neuen Wegkreuzes nördlich des Dorfkerns im Würmgrünzug findet am 26. April 1998 statt.

1998:

Die Eschenrieder Spange wird am 4. Sept. 1998 eröffnet, zu deren Einweihung weit über 10.000 Bürger kommen.

Im "Carl-Häusl" wird am 1. Dez. 1998 der 60. Jahrestag der Zwangseingemeindung begangen.

1999:

Bevölkerung (21.12.1999): 25.646 Einwohner; Größe Obermenzings: keine getrennte Angaben mehr seit 1991; nun zusammen mit Pasing: 1.649 Hektar (Pasing 1991: Einwohner 39.723 und 1.074 Hektar).

2000:

Am 8. April 2000 stirbt Stadtrat a.D. Wolfgang M. Vogelsgesang, der sich um Obermenzing, insbesondere aber um die Renovierung und den Ausbau von Schloss Blütenburg zur IJB Internationalen Jugendbibliothek außerordentlich verdient gemacht hat.

Am 10. Aug. 2000 ist die offizielle Übergabe und Weihe mit anschließendem Bürgerfest anlässlich der Eröffnung des "Naherholungsgebietes Langwieder See".

Am 29. Sept. 2000 ist Richtfest für die Wohnbebauung auf der "Schäferwiese" mit 144 Eigentumswohnungen.

2001:

Am 21. Februar 2001 beschließt die Vollversammlung des Münchener Stadtrats, verschiedene Anträge auf Teilung des derzeitigen Stadtbezirkes 21 (Pasing - Obermenzing) in (wieder) zwei eigenständige Stadtbezirke abzulehnen.

Am 28. April 2001 wird das bei der Blütenburg aufgestellte Mahnmahl "Wider das Vergessen" des Todesmarsches von rund 7.000 Häftlingen aus dem KZ Dachau bis hinter Starnberg feierlich eingeweiht.

Am 3. Mai 2001 wird der Steg über die Würm zwischen Zehentstadel und Carlhäusl, die "Carlhäuslbrücke", eingeweiht.

Am 28. Sept. 2001 stirbt Franz Amler, der fast 30 Jahre lang Vorsitzender der "Bürgervereinigung Obermenzing e.V." war und sich um Obermenzing verdient gemacht hat.

2002:

Am 21. April 2002 werden das durch Blitzschlag am 28.07.2000 zerstörte und von Sepp Kinast (Obermenzing) erneuerte Feldkreuz (von Johann Grandl Sen. und dem Burschenverein Obermenzing finanziert und schon im April 2001 aufgestellt) und bei diesem Umzug durch Obermenzing auch der vom Heimat- und Volkstrachtenverein "D'Würmtaler" Menzing e.V. gestiftete Brückenheilige St.Georg in einem Bildstöckl zwischen Carlhäusl und Zehentstadel eingeweiht.

Schon seit Mitte Mai 2002 arbeitet die Deutsche Bahn am Ausbau des Streckenabschnitts Allach - Obermenzing der Ausbaustrecke München - Ingolstadt.

Am 6. Nov. 2002 beschließt die Vollversammlung des Münchener Stadtrats die Aufhebung des Aufstellungsbeschlusses Nr. 30 vom 14.02.1962, der den Bereich von der Lochhausener Straße im Norden bis zur Südgrenze des Pasinger Friedhofes und die Trassenführung der damals noch geplanten Würmtalparallele in vorgenanntem Bereich zum Inhalt hatte.

Zur Verbreiterung der S-Bahn-Brücke über die VerdisträÙe am Obermenzinger Bahnhof auf 4 Gleise im Zuge des ICE- und S-Bahn-Ausbaus wird am 09./20. Nov. 2002 eine Hilfsbrücke eingebaut.

2003:

Am 29. Jan. 2003 wird der Bebauungsplan an der Daudetstraße von der Mehrheit des Münchner Stadtrates verabschiedet.

Der "Obermenzinger Kreisel", die Kreuzung der VerdisträÙe mit der Pippinger Straße, wird am 16. Juli 2003 in Betrieb genommen, bringt aber trotz der hohen Baukosten von 1,16 Millionen Euro kaum eine Verbesserung der verkehrlichen Situation.

2004:

Im Frühjahr bekommt der Obermenzinger Maibaum einen neuen, etwas nach Südosten verlegten Standort und ein neues Fundament. Dies wurde notwendig wegen der anlaufenden Bebauung der Maibaumwiese.

Im Sept./Okt. 2004 werden bei vorsorglichen Ausgrabungsarbeiten in der Maibaumwiese anlässlich der anlaufenden Bebauung historische Siedlungsreste und 5 Grabstellen mit Bestattungen wohl aus dem 10. Jahrhundert n.Chr. freigelegt.

Von 2004 bis 2007 wird die neue Verkehrsführung der Oberen Mühlstraße (neu), nunmehr Mühlangerstraße genannt, einer Brücke über die BAB 8, die Bergsonstraße (neu) und die Lochhausener Straße (neu) erstellt.

2005:

Ab Mai 2005 wird der schadhafte Fahrbahnbelag der Pippinger Straße zwischen Zehentstadelweg und Steirerstraße erneuert. Begleitend werden die Bordsteine umgesetzt und der Gehbahnbelag entsprechend saniert.

Am 14. Aug. 2005 wird das 525. Jubiläum der Einweihung der St.Wolfgang-Kirche in Pipping begangen. Am 5. Mai 1478 wurde der Grundstein durch Herzog Sigismund gelegt, die Einweihung erfolgte nach Angaben der in der Kirche aufbewahrten (Kopie der) Erbauungstafel am 13. August 1480.

2006:

Am 18. Februar 2006 erfolgt endlich der Ringschluss der A-99 ab dem Allacher Tunnel (und der Eschenrieder Spange) mit einer großartigen Einweihungsfeier am/im Aubinger Tunnel.

Im Frühjahr wird die Bahnunterführung der Heerstraße fertiggestellt und dem örtlichen Verkehr übergeben.

2008:

Am 14. März 2008 eröffnet der 1. Münchener Friedhof für Haustiere am Obermenzinger Breiter Weg nach zehnjährigem zähen Ringen mit der Stadtverwaltung seine Pforten.

Die Pippinger Kirche muß am 28. Juli wegen statischer Mängel geschlossen werden.

2009:

Im März 2009 wird die Tempo-30-Zone in der Pippinger Straße wesentlich ausgeweitet, nunmehr von der VerdisträÙe bis zur Schurichstraße.

Vom 21. bis 24. Mai 2009 findet in Schloß Blütenburg des 25. Weinfest statt.

01.02.2010:

Beginn der umfangreichen Sanierungsarbeiten an St.Wolfgang in Pipping.

26.07.2011:

Das "Privatgymnasium Obermenzing", gegründet von Marianne von Borries und seit 2006 zur "Münchner Schulstiftung Ernst von Borries" gehörig, feiert sein 50jähriges Bestehen.

30.10.2011:

Die Pippinger Kirche St.Wolfgang strahlt in neuem Glanz und wird nach dreijähriger Sperrung am Sonntag wieder geöffnet. Sanierungskosten rund 3,3 Millionen Euro.

2012:

Es beginnen die Bauarbeiten für einen neuen Großmengen-Wertstoffhof an der Mühlangerstraße.

Ende Mai 2012 wird im Bereich der Meyerbeer- und Offenbachstraße endlich die langersehnte Tempo-30-Zone zum Lärmschutz der Anlieger eingerichtet.

Auch der Umbau des Autobahnkreuzes München-West beginnt mit der Anlage von Verbindungsrampen zwischen der A8 und der A99 für die Fahrtrichtungen Salzburg-Augsburg und Augsburg-Salzburg.

Zu Beginn der Sommerferien wird der neue Unterstand am Bolzplatz westlich der Würm auf Höhe der Mergenthalerstraße fertiggestellt.

2013:

Am Sonntag, den 1. Dez. 2013, begeht Obermenzing den 75. Jahrtag seiner (Zwangs-) Eingemeindung nach München mit einer Gedenkveranstaltung im Saal des Alten Wirts. Redner wie schon 2008: Frieder Vogelsong (1. Vors. der Bürgervereinigung Obermenzing e.V.), Hans Menzinger (1. Vors. des Heimat- und Volkstrachtenvereins "D'Würmtaler" e.V.) und Adolf Thurner ("Obermenzinger Dorfschreiber"). Gleichzeitig läuft schon seit Mitte Nov. 2013 bis Ende Jan. 2014 eine von A. Thurner konzipierte kleine Ausstellung im ASZ Alten- und Servicezentrum Obermenzing.

03.08.2015:

Der Verein „1200 Jahre Menzing“ e.V. wird gegründet.